

VOLKS BLATT | SPLITTER

Zwei Explosionen erschüttern Bagdad

BAGDAD – Zwei heftige Explosionen haben am Sonntagabend Bagdad erschüttert. Das berichteten Reporter der Nachrichtenagenturen AFP und dpa aus der irakischen Hauptstadt. Über Opfer und Schäden wurde zunächst nichts bekannt.

FDP sehr enttäuscht über Sitzverluste

BERN – Die FDP ist nach Angaben ihres Sprecher Christian Weber sehr enttäuscht über die drei Sitzverluste in Freiburg, Neuenburg und Schwyz. Immerhin zeigte er sich glücklich, dass die Wiederwahl von Christiane Langenberger im Kanton Waadt geklappt habe. Während die Linke bei den zweiten Wahlgängen geschlossen aufgetreten sei, habe die FDP offenbar keine zuverlässigen Partner gehabt, erklärte Weber die Verluste. Die FDP-Anhänger seien am Sonntag zwar an die Urne gegangen. Mit einer Wählerstärke von 15 bis 20 Prozent reiche dies aber nicht aus, wenn die Partner fehlten. Das Wahlergebnis vom Wochenende wertete er als eine Fortsetzung der Resultate vom vergangenen 19. Oktober. Hinzu komme, dass gegenseitig Stimmen verloren gingen, wenn das bürgerliche Lager zersplittert sei. Die Frage, ob das Resultat auch als eine gewisse Sanktionierung der CVP-Wähler wegen der Querelen mit der FDP auf Bundesebene zu deuten sei, liess der FDP-Sprecher offen. Zunächst müssten die detaillierteren Ergebnisse der zweiten Wahlgänge vorliegen, sagte er dazu. Der Abstand der FDP zur CVP bei der Sitzzahl habe sich auch nach dem zweiten Wahlgang nicht verändert, erklärte Weber weiter.

Fluchtversuch misslungen

MENZINGEN – Aufseher der Strafanstalt Bostadel im Kanton Zug haben am Samstag einen Ausbruchversuch vereitelt. Bei dem Fluchtversuch zog sich ein Insasse leichte Schnittverletzungen zu. Die Kantonspolizei inhaftierte und vernahm mehrere Personen. Der Fluchtversuch war laut einem Communiqué vom Sonntag geplant; verschiedene Mittäter halfen dabei mit. Ein Insasse der interkantonalen Strafanstalt hatte mit einem schweren Werkzeug, das er in den Besucherraum geschmuggelt hatte, eine Scheibe eingeschlagen. Dabei verletzte er sich leicht. Einer der Mittäter blockierte die Aussentüre. Den beiden gelang es indes nicht, über das Anstaltstor zu entkommen. Aufmerksame Aufseher waren schneller und konnten sie festhalten. Die Zuger Polizei inhaftierte in der Folge mehrere Personen. Über die genaue Anzahl wollte die Chefin der Kriminalpolizei, Silvia Steiner, noch keine Angaben machen. Zurzeit untersuche man den Vorfall.

Bedrängnis ausgelöst

Anschlag in Riad – Saudisches Herrscherhaus nach Terroranschlag in Bedrängnis

KAIRO – In der König-Faisal-Klinik in Riad spielen sich am frühen Sonntagmorgen dramatische Szenen ab. «Alle Opfer sind Muslime, keine westlichen Ausländer oder Amerikaner», spricht ein saudi-arabischer Arzt einem arabischen Journalisten ins Mikrofon.

Er äussert dies so, als wolle er sagen, wenn es westliche Ausländer getroffen hätte, hätte er den Autobomben-Anschlag weniger verwerflich gefunden. Schnell merkt der Arzt, dass dieser Satz im Fernsehen nicht gut klingen wird, und wählt eine vorsichtiger Formulierung. Doch nach Ansicht westlicher Beobachter in der Region spricht der Mediziner vielen Arabern damit aus der Seele.

Verlust von Sympathisanten

Hätte es die US-Botschaft in Riad getroffen, die wegen akuter Terrorwarnungen am Samstag geschlossen war, hätten sich einige, die sich über die US-Unterstützung für Israel und die Besatzung in Irak aufregen, sogar gefreut. Der Angriff auf Libanesen, Syrer und Palästinenser, die in Saudi-Arabien als Angestellte oder Berater arbeiten, wird die islamistischen Terroristen dagegen Sympathien kosten.

Denn nach Einschätzung westlicher Beobachter werden sie durch



Der Anschlag in der saudischen Hauptstadt Riad hat bei Regierung und Volk Bedrängnis und Angst ausgelöst.

diese Attacke auf Muslime, ebenso wie durch die jüngsten Berichte über Vorbereitungen für Terroranschläge in der heiligen Stadt Mekka Sympathisanten verlieren.

«Warum kommen diese Leute ins heilige Mekka und nach Saudi-Arabien, das doch von der einzigen Regierung geführt wird, die den islamischen Gesetzen folgt?», fragt

Scheich Saleh Fawsan, Mitglied im staatlichen Rat saudi-arabischer Religionsgelehrter.

In Bedrängnis

Die Herrscher des islamischen Königreichs dürften wegen des Anschlags in Bedrängnis geraten. Denn das Blutbad, sechs Monate nach der Terrorserie mit 35 Toten

im Mai, zeigt nicht nur, dass die Staatsmacht des Terrorismus-Problems trotz der Festnahme von hunderten Verdächtigen nicht Herr wird. Der Terror wird noch mehr Ausländer aus dem Land vertreiben, was der Wirtschaft schadet. Das Königshaus wird derzeit ohnehin von verschiedenen Seiten unter Druck gesetzt.

Rückzug des Roten Kreuzes aus Irak

Irak: IKRK schliesst Büros – USA bombardieren Tikrit und Falludscha

BAGDAD – Die Sicherheitslage in Irak spitzt sich zu. US-Vizeausserminister Richard Armitage bezeichnete das Land am Wochenende als «Kriegsgebiet». Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) schloss seine Büros in Bagdad und Basra.

Die Lage sei «extrem gefährlich und instabil», sagte IKRK-Sprecher Florian Westphal in Genf. Die Büro-Schliessungen seien aber befristet. Die ausländischen Delegierten in Basra entschieden unterdessen, vor Ort zu bleiben und ihre Hilfsprojekte in beschränktem Umfang fortzusetzen.

Auch im Nordirak will die Hilfsorganisation präsent bleiben; aber



Das IKRK hat sich wegen Anschlägen aus dem Irak zurückgezogen.

die künftige Tätigkeit limitiere sich auf Besuche von Gefangenen, die Herstellung von Kontakten zu den Familien sowie humanitäre Nothilfe in den Bereichen Wasser und Medizin, wie IKRK-Präsident Jakob Kellenberger erklärte.

Serie von Anschlägen

Mit diesen Massnahmen reagierte das IKRK auf eine Serie von fünf Anschlägen, darunter einen auf den Hauptsitz des IKRK. Dabei waren am 27. Oktober über 40 Menschen getötet worden. Unter den Anschlagopfern befanden sich auch zwei IKRK-Mitarbeiter. Kellenberger sagte, es sei schmerzlich, dass die Organisation ein Angriffsziel geworden sei.

Japan hat gewählt
Regierungspartei verliert Mehrheit

TOKIO – Bei der Unterhauswahl in Japan hat die Regierungskoalition von Ministerpräsident Junichiro Koizumi eine Mehrheit errungen. Koizumis Liberaldemokratische Partei (LDP) verlor jedoch ihre alleinige Mehrheit in der wichtigsten Kammer des Parlaments.

Dafür konnte die grösste Oppositionspartei der Demokraten (DPJ) deutlich zulegen. Koizumi kommentierte das Ergebnis mit den Worten: «Das ist kein Problem. Die Regierungskoalition hat die Mehrheit gewonnen.» In Wirtschaftskreisen wurde das schwache Abschneiden der LDP auf die schwache Wirtschaft und die schleppenden Reformen zurückgeführt. Der Vorsitzende des Wirt-

schaftsdachverbands Keidanren, Hiroshi Okuda, drückte angesichts der Zugewinne der oppositionellen Demokraten seine Hoffnung auf einen künftig stärkeren politischen Wettbewerb aus. Koizumi kann zwar seine intern umstrittenen Reformen vorantreiben, sieht sich aber stärkerem Widerstand der Opposition ausgesetzt. Angesichts der Zerfallserscheinungen der LDP stellt eine starke Oppositionspartei eine grössere Gefahr für die Regierungspartei dar. Die Dreier-Koalition aus LDP, buddhistischer Ko-meito und der Neuen Konservativen Partei errang eine zwar verringerte, aber regierungsfähige Mehrheit in der 480 Sitze zählenden wichtigsten Kammer des Parlaments.

Das Totengedenken
Traditionelle Zeremonie in London

LONDON – Gemeinsam mit Königin Elizabeth II. haben am Sonntag in London mehrere tausend Menschen der britischen Kriegstoten gedacht.

Nach der traditionellen Schweigeminute um 11 Uhr legte die ganz in Schwarz gekleidete Queen einen Kranz vor dem Ehrenmal in Whitehall nieder. Auch Prinz Philip, Prinz Andrew, Prinzessin Anne und andere Mitglieder der königlichen Familie beteiligten sich an der Zeremonie. Während eine Militärkapelle Beethovens «Trauermarsch» spielte, legten Premierminister Tony Blair, Oppositionsführer Michael Howard und der australische Ministerpräsident John Howard ebenfalls Kränze nieder. Der Bischof von London,

Richard Chartres, leitete die kurze Gedenkfeier, an der geistliche Führer der Christen, Juden, Muslime, Hindus und Buddhisten teilnahmen. Danach zogen etwa 10 000 Kriegsveteranen und Witwen an dem Ehrenmal für die Toten vorbei.



Die Queen bei der Kranzniederlegung für die Kriegstoten.

ANZEIGE

WWW. .li

Grösstes
Text- und Bildarchiv
auf
Liechtensteins
Mediensite
No. 1

WWW. .li